

Johann Wolfgang v. Goethe

Faust I.

Quellen zu Goethes Faust - Drama

Geistesgeschichtliche Grundlagen

zur Entstehung der Faustsage

- Orientalische Vorstellung von der Zweiteilung der Welt in ein gutes und ein böses Prinzip: Gnosis, Platonismus
- Im babylonischen Judentum (babylonischer Talmud) Ausprägung der Engel- und Dämonenlehre (s. Erzengel in Apc. 1,20; 3,1; 4,5)
- Sage von Salomon als einem Teufelsbündner (Suche nach dem Stein der Weisen, Aufbau des ersten Tempels)
- Übernahme der Vorstellungen durch das Christentum:
- Engellehre (Erzengel: Raphael, Gabriel, Michael ...// Satan)
- Möglichkeit der Beeinflussung der Dämonen durch bestimmte Zeremonien (jüdisch - persische Kabbala, arabische Mystik)
- Möglichkeit eines Teufelsbündnisses
- Teufelsbündner:
 - **Im Urchristentum:** Simon Magus (Apg 8,9ff), Cyprian von Antiochien, Theophilus von Adana
 - **Mittelalter:** Päpste/Geistliche: Papst Sylvester II., Gregor VII., Paul II., Alexander VI., Albertus Magnus, // Laien: Merlin, Tannhäuser, Roger Bacon,
 - **Reformationszeit:**
 - ' Weite Verbreitung des Teufels- und Dämonenglaubens (s. M. Luther)
 - ' Die Vorstellung vom Teufelspakt als immer wieder vorkommender Realität hat bis in Goethes Zeit hinein furchtbare Folgen gehabt. Noch **1793** sind in **Posen zwei Hexen öffentlich verbrannt worden** (Georg Schwaiger [Hrsg.]: Teufelsglaube und Hexenprozesse, Beck'sche Reihe 337, München 1987, S. 177 f.). Wer des Teufelspakts verdächtigt wurde, hatte keine Chance; denn er wurde so lange gefoltert, bis er durch seine Aussage den Verdacht bestätigte.
 - ' Neuentdeckung des Platonismus (Neuplatonismus), der jüdischen Kabbala
 - ' Emanzipation der Wissenschaften aus kirchlicher Bevormundung
 - ' Verdächtigung besonders hervorragender wissenschaftlicher Leistungen: Johannes **Trithemius**, der Lehrer des **Paracelsus, Agrippa**
 - ' Große Zahl von „Fahrenden“ (Studenten, die nach dem Studium und zweijähriger Magisterzeit keine Anstellung erhielten.

Geistesgesch_Grundlagen.doc